

**Interpellation Huber-Rorschach (22 Mitunterzeichnende):  
«Fragen zur Ansiedlung der Firma Würth in Rorschach»**

Als der Stadtpräsident von Rorschach 2008 das Würth-Projekt vorstellte, schwärmte er, die illustre Ansiedlung werde die schlafende Stadt zur Perle der südlichsten Bodenseebucht machen. Er prophezeite damals, man dürfe sich auf den Erlös aus dem Bodenverkauf, auf die zusätzlichen Unternehmenssteuern und auf «hunderte» neue Arbeitsplätze freuen (Tagblatt vom 8. September 2008).

Die erste Bauetappe steht kurz vor der Vollendung und es wird klar, das Werk hat gewaltige Dimensionen. Zwar wurde mit architektonischer Kunst versucht der Baumasse Herr zu werden. Das Gebäude bleibt jedoch ein Koloss, neben dem die Baudenkmäler der Stadt Rorschach wie Miniaturen wirken. Dabei ist erst gut die Hälfte des Gesamtvolumens realisiert. Nach Vollendung der zweiten Bauetappe wird ein 250 m breiter und stellenweise 30 m hoher Riegel die Sicht auf den See versperren. Vom See her gesehen wird die gigantische Glasfassade das Kornhaus als Wahrzeichen von Rorschach verdrängen. Swiss Marina lässt grüssen.

Gemäss den Abstimmungsunterlagen vom 8. Februar 2008 betrug der Verkaufserlös für die 12'362 m<sup>2</sup> grosse Parzelle Fr. 5'702'500.00. Der m<sup>2</sup> kostete also bescheidene Fr. 460.00 und dies an bester Lage.

Daneben rechnete das Abstimmungsgutachten mit Kosten für die Beseitigung von Altlasten, Verlegung von Anlagen etc. von 4,6 Millionen Franken. Im Zeitpunkt der Abstimmung durfte man also von einem Nettoerlös von gut 1 Million Franken ausgehen.

Nach der Abstimmung musste der Stadtrat jedoch einräumen, dass er sich bezüglich der Kosten geirrt hat. Ein Betrag von Fr. 1'340'900.00 für Strassenausbau, Strassenraumgestaltung, etc. (Tagblatt vom 9. September 2010) blieb unberücksichtigt. Die Zustimmung zum Kaufvertrag erfolgte also auf einer grob falschen Grundlage. Effektiv stehen dem Kaufpreis von 5,7 Millionen Franken Kosten von 5,9 Mio. Franken gegenüber.

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger gaben ihre Zustimmung zum Landverkauf in der naheliegenden Annahme, dass das Unternehmen Würth Steuern bezahlen werde. In dieser Annahme wurden sie vom Stadtpräsidenten bestärkt und auch das Abstimmungsgutachten korrigierte ihre Erwartungen nicht. Dabei hatten Stadt und Kanton in diesem Zeitpunkt bereits einem Steuerdeal zugestimmt. Man liess die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger einen Vertrag genehmigen, dessen wesentlichsten Bestandteil man ihnen verschwieg. Dabei dürfte es bei diesem Steuerverzicht um hohe Summen gehen. Die Würth-Gruppe Schweiz erzielte 2010 einen Jahresumsatz von 706,9 Millionen Franken. Inzwischen wird sich der Jahresumsatz nach dem Konzernmotto «break the limits» der Milliardengrenze nähern. Der Gewinn dürfte also in zwei-, wenn nicht dreistelliger Millionenhöhe liegen.

Die Zustimmung zum Kaufvertrag wurde auch in der Annahme gegeben, dass die Würth Gruppe «hunderte» neuer Stellen schaffe. Auf der Webseite der Stadt Rorschach ist nun zu erfahren, dass Würth Rorschach 200 Mitarbeitende beschäftigen wird. Davon sind lediglich 1/3 Neuanstellungen. 2/3 der Arbeitnehmer werden mit ihren bereits bestehenden Firmen nach Rorschach verlegt. Derzeit sind im Karriereportal der Würth Gruppe Schweiz ganze 23 Stellen für Rorschach ausgeschrieben.

Wir stellen in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

1. Stimmt die Regierung der Aussage zu, dass Rorschach durch diesen Neubau nicht aufgewertet, sondern in negativer Art dominiert wird?

2. Werden sich die Versprechen des Stadtpräsidenten von Rorschach für zusätzliche Steuereinnahmen bzw. Unternehmenssteuern und Arbeitsplätze erfüllen, wenn ja in welcher Form, wenn nein warum?
3. Stimmt es, dass der Würth-Gruppe die Steuern (damit sind alle fälligen Steuern für das Unternehmen gemeint) für zehn Jahre erlassen wurden?
4. Warum wurden die Bürgerinnen und Bürger von Rorschach nicht über diesen Steuerdeal mit der Würth-Gruppe in den Abstimmungsunterlagen informiert?
5. Muss die Stadt Rorschach damit rechnen, dass nach Ablauf der zehn Jahre die Würth-Gruppe Rorschach verlässt und somit an schönster Lage ein leer stehendes Gebäude hinterlassen wird?
6. Warum musste der Stadtrat von Rorschach kurz nach der Volksabstimmung eingestehen, dass die Kosten falsch berechnet wurden? Welche Rolle spielte der Kanton beim Verkauf der Liegenschaft an die Würth-Gruppe.
7. Hat sich der Kanton an den zusätzlichen Kosten für die Strassenraumgestaltung beteiligt? Bei der Churerstrasse handelt es sich bekanntlich um eine Kantonsstrasse.»

27. November 2012

Huber-Rorschach

Altenburger-Buchs, Baumgartner-Flawil, Blöchlinger Moritzi-Gaiserwald, Blumer-Gossau, Bucher-St.Margrethen, Friedl-St.Gallen, Gemperle-Goldach, Gschwend-Altstätten, Haag-St.Gallen, Hartmann-Flawil, Hasler-St.Gallen, Keller-Kaltbrunn, Kofler-Uznach, Kündig-Rapperswil-Jona, Ledergerber-Kirchberg, Lemmenmeier-St.Gallen, Maurer-Altstätten, Sulzer-Wil, Surber-St.Gallen, Walser-Sargans, Wenk-St.Gallen, Wick-Wil